

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Festschreibung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenvertrag durch Rückgabe eingeleistet worden ist oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. außerordentlich wichtiger Ereignisse) ist der Betrieb der Zeitung, d. h. die Entsendung od. d. Verteilungsweg, auf Verlangen oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 36

Freitag, den 23. März 1928

27. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Strassensperrung.

Wegen Beschotterung wird der von Lausa, Oristell Gomlich, nach Medingen führende Kommunikationsweg vom 26. bis mit 31. März 1928 gesperrt.

Der Fahrverkehr wird über Marsdorf und Ottendorf-Okrilla (Sunnerrsdorf) verwiesen.

Lausa b. Dresden, den 20. März 1928

Der Gemeinderat
Ernst Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Als Kandidaten für die Kirchgemeindevorstandswahl sind dem Pfarramt namhaft gemacht worden die Kirchgemeindeglieder August Menzel, Glasmacher Ernst Richter, Autowaschmeister Ernst Gräfe, Wirtschaftsbesitzer Hermann Leuthold, Tischlermeister Oswald Großmann, Fabrikbesitzer Arthur Hofmann, Oberbahnhofsleiter Ernst Warmuth, Fabrikbesitzer Walter Schmidt, Gärtnerbesitzer Hermann Raub.

Da keine weiteren Vorschläge beim Pfarramt bis Fristablauf eingereicht worden sind, so gelten diese Gemeindeglieder als gewählt. Eine eigentliche Wahl hat sich damit erledigt. Sie findet deshalb nicht statt.

Wünschten die neugewählten Kirchgemeindevorstandsglieder Segen und Vertrauen bei den Mitgliedern der Kirche finden und so zum Segen der Kirchgemeinde tätig sein. Ihre Einweihung wird im Konfirmationsgottesdienst am Palmsonntag erfolgen.

Ottendorf-Okrilla, am 21. März 1928.

Der Pfarrer Otto Haas.

Vertliche und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 22. März 1928.

Am Montag veranstaltete der Frauenverein einen Filmabend. In etwa einer Stunde entrollte sich der Film. Ein Gang durch die Gutsbetriebe und Betriebe der Maggigesellschaft in Singen. Und man muß sagen, daß man an diesem Film wirklich keine Freude haben konnte. Die ersten Teile zeigten die Gutsbetriebe des riesengroßen Werkes, herrliche Landschaftsbilder von Wäldern und Feldern und Dörfern lagen sich auf. Und überall herrschte geschäftiges Leben. Die anderen Teile brachten die Schilderung des Fabrikbetriebes und der Herstellungsweise der Maggierzeugnisse, wie Suppen, Fleischbrühen und flüssige Würste. So sah man viele Gebäude und Räume mit neuzeitlichen und praktischen Einrichtungen und Maschinen, große Maschinenräume und ungeheure Arbeitsräume mit Hunderten von Arbeitern und Arbeiterinnen, ferner die Nebenbetriebe, die fast alle benötigten Gegenstände, Gerätschaften, Kartons usw. selbst herstellen. Dann die im Werk sich befindende Post- und Bahnabfertigung. Wahrscheinlich ein anschauliches Gesamtbild des großen Werkes, das unzähligen Arbeitern und Arbeiterinnen und Angestellten lohnenden Verdienst bietet und trotz der Eigenwirtschaft auch den Bauern der Umgegend und des Landes lohnenden Absatz gewährleistet. So fand der Film großen Beifall. Wenn man sich die Kostproben schmecken. Nach dem Vortrag blieb man im Kreise des Vereins noch geraume Zeit zwecks Beratung beisammen. Man beschloß einige Unterzügen, sah von der Ausstellung einer Kandidatin für die Kirchgemeindevorstandswahl ab und hörte Vorschläge zwecks Neubelebung des Großmütterchenvereins, dessen Zusammenkunft nach wie vor in den verschiedenen Ortsteilen abgehalten werden soll, um allen Alten einmal die Beteiligung möglich zu machen.

Am Dienstag fand im Saale des Gasthofes zum Dirsch die Entlassung der Kinder der Volksschule statt. Dazu hatte sich eine überaus stattliche Zahl von Angehörigen und Gemeindevorstellern und Freunden der Schule eingefunden. Nach Einzug der Lehrer und Abgehenden sang der Schulchor mit Musikbegleitung durch Kinder unter Führung von Herrn Lehrer Marzahn einen Kanon. Sodann hielt Herr Lehrer Biersch die Entlassungsrede über einen an guten Mahnungen reichen Wanderspruch und verstand es in zu Herzen gehenden Worten, sie den Kindern nahezubringen. Aber auch die Eltern ermahnte er, den Kindern nun auch auf der weiteren Wanderung durchs Leben zur Seite zu stehen und ihnen zu

helfen, diese Mahnungen in die Tat umzusetzen. Den Kindern aber gab er auf den weiten Weg mit, daß sie auch fernerhin ihren Eltern treu sein möchten. Nach dieser eindrucksvollen Rede folgten noch weitere Gesangs- und Musikvortrüge sowie je ein Gedicht einer abgehenden Schülerin und eines zurückbleibenden Schülers. Herr Schulleiter Schneider aber entließ nach kurzen Worten die Abgehenden aus dem Verband der Schule mit dem besten Wünschen für das weitere Leben. Ein gemeinsamer Gesang der abgehenden und zurückbleibenden Schüler und Schülerinnen schloß die würdige den über 100 Abgehenden gewidmete Feier ab.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich veranstaltet die hiesige Arbeiter-Samariter-Kolonie am Sonnabend zu Gunsten der allgemeinen Hauskranken- und Wohlfahrtspflege einen Kunstabend. Namhafte Künstlerinnen und Künstler haben sich in den Dienst der edlen Sache gestellt und dürfte diesen Kunstabend durch seine hervorragenden Darbietungen ein guter Besuch beschieden sein.

Ein großer staatlicher 33-sitziger Kraftwagen vollführte die erste Probefahrt auf der Straße Dresden-Königsbrück-Ramenz. Dieser Wagen, ein Erzeugnis deromag-A.G. in Plauen, mit einem 100-pferdigen Maybach-Motor, wird auf dieser neuen Linie seinen Dienst tun. Der Wagen selbst ist in bezug auf Federung, Lüftung und Beleuchtung ein bisher in Deutschland einzig dastehender wundervoller Salonwagen 1. Klasse.

Die Vorarbeiten für die Bebauung des Grundstücks des Pfarrlehns an der Hammermühle sind weiter gediehen. Es wird nunmehr ein Bebauungsplan aufgestellt, der unter anderen Angaben auch eine Straße mitten durch das Gelände vorsieht. Hoffen wir, daß die Bebauung dieses so schon gelegenen Grundstücks wirklich der Gegend und dem Ort zur Freude gereicht.

Die Theatergesellschaft Kretschmar bringt zum Freitag ein originelles Lustspiel zur Aufführung. (Näheres siehe Inserat.)

Kloppsche. Ein Autounfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag früh in der 1. Stunde auf der Königsbrückerstraße. Ein stadteinwärts fahrendes Auto wurde von einem aus Dresden kommenden Auto aus Langenbrück dessen Chauffeur betrunken gewesen sein soll, angefahren. Beide Autos wurden total zertrümmert, die Chauffeure kamen mit dem Schrecken davon.

Dresden. Ein gefahrdrohender Dachstuhlbrand war am Mittwoch in den zeitigen Morgenstunden bei der Firma Kömmler und Johans zum Ausbruch gekommen. Als die ersten Löschiüge der Feuerwehr an der Brandstelle eintrafen lag eine ungeheure Rauchsäule zum Morgenhimmel empor ein Zeichen daß der Brand schon lange vorher entstanden sein mußte. Unter persönlicher Leitung von Branddirektor Detloph traten drei Motorspritzen in Tätigkeit, die acht Hochleistungen speisten. Die ungeheure Rauchentwicklung und die feste Verschalung des Daches erschweren die Vöscharbeiten anfänglich ganz erheblich. Gegen 8 1/2 Uhr konnte das Feuer als niedergelämpft angesehen werden.

Am Freitag gegen 20 Uhr wurden von einem Polizeibeamten vor dem Grundstück Hamburger Straße 39 41 zwei Diebe dabei überrascht, wie sie mit ihrer Beute das Weite suchen wollten. Sie waren über die hohe Bretterplanke gestiegen, hatten ihre Rucksäcke mit eisernen Winkelstücken die frei dalagen gefüllt und hierauf ihre Beute über die Planke auf die Straße geworfen, wo sie in der Nähe des Beamten niederfiel. Während es einem der Diebe gelang zu entkommen, wurde der andere festgenommen. Es handelt sich um zwei bei der bestohlenen Firma beschäftigte Arbeiter aus Lausa.

Orrand. Auf dem Heimwege von einem Tanzvergnügen wurde Montag früh der Sohn des Gutsbesitzers Hofmann aus Frauwalde in der Nähe des Schlosses Großmehlen von zwei jungen Vurschen überfallen und erstochen. Die beiden Mörder wurden verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis übergeführt.

Mückenberg. Am Mittwoch morgen kurz nach 9 Uhr fürzte infolge des heftigen Sturmes auf der Grube Friedländer ein zum Bau der Förderbrücke aufgestelltes Montagerüst zusammen und riß die Eisenkonstruktion mit sich. Als sich das Unglück ereignete befanden sich 33 Monteur auf der Brücke welche unter den Trümmern begraben wurden. 9 Mann waren sofort tot. Sechs schwer verletzt. Von ihnen sind zwei ihren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Toten auf elf gestiegen ist. Als das Unglück geschah, waren

die Leute, auf Anordnung des Richtmeisters, im Begriff das 100 m lange und 52 m hohe Gerüst zu verlassen, da ein Arbeiten bei dem Sturm fast unmöglich war.

Sport.

Deutsches Turnfest in Köln am Rhein.

In der am Montag stattgefundenen Versammlung der Teilnehmer am Turnfest in Köln wurde beschlossen, den Sonderzug am Dienstag, den 24. Juli zu benutzen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß sich der Turnverein Eifersdorf bei dieser Fahrt dem hiesigen Turnverein anschließt. Im Anschluß an das Fest wird der größte Teil der hiesigen Teilnehmer eine gemeinsame Rheinreise bis Mainz unternehmen und am 4. August mit dem Sonderzug von Frankfurt am Main in die Heimat zurückkehren. Der Besuch des Turnfestes und die anschließende Turnfahrt dürfte wohl bei allen Teilnehmern eine unvergeßliche Erinnerung bleiben.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

Noch einmal erleben wir das ganze Land türkischer Straßen. Die Regenzeit, die vor einigen Tagen eingesetzt hat — es ist der Tag vor Weihnachten, Heiligabend — hat die Wege, die natürlich ohne Unterbau sind einfach durch das Feld führen, so aufgeweicht, daß kaum ein Durchkommen ist. Daß die Wege an der Grenze stets besonders vernachlässigt sind, haben wir ja seit dem Grenzübertritt von Ungarn nach Jugoslawien häufig genug erfahren. Bei diesem Grenzübertritt nimmt der Weg jedoch geradezu groteske Formen an. So stehen wir plötzlich — es ring schon an zu dümmern — vor einem etwa 10 Meter breiten Fluß. Eine Brücke ist nicht vorhanden. Dort, wo die Wagenpuren — das ist der ganze Weg — in das Wasser hineinführen, befindet sich offenbar eine Furt, die bei normalen Wasserstand für Wagen passierbar ist. Durch die Regenfälle der letzten Tage ist der Fluß jedoch stark angeschwollen. Wir untersuchen zunächst die Tiefe, indem wir selbst hindurchwaten; als uns das Wasser jedoch bis an die Knie geht, kehren wir um und suchen eine leichtere Stelle. Durch Dornestrüpp und Hecken über Acker und Geröllfelder geht es bei schnell hereinbrechender Dunkelheit am Ufer des Flusses hinauf, bis wir nach halbstündigen Suchen eine halbwegs geeignete Stelle gefunden haben. Zwar geht uns auch hier das Wasser bis über die Waden; da uns aber kein anderer Ausweg bleibt müssen wir hindurch. Mit einem Mann Befahrung spricht das D-Rad in den Fluß hinein und landet am anderen Ufer an einem Steinblock der bei der Dunkelheit im Wasser rechtzeitig zu erkennen war. Eine schnelle Prüfung ergibt zum Glück, daß die Maschine keinerlei Schaden gelitten hat. Wäre unser D-Rad nicht so stark gebaut, so hätte dieser Fluß wohl das Ende unserer Fahrt bedeutet.

Einige Kilometer vor der Grenze kommt das Meer in Sicht, soweit in der Dämmerung von Sicht die Rede sein kann: Ein silberner Glanz am Horizont zeigt uns, daß wir dem Meere näher kommen. Und schließlich führt der Weg dicht am Strand entlang. Wir hören in der Dunkelheit das Tosen der Brandung, und als wir den Drausen nachgehen bleiben wir 10 Meter seitwärts vom Wege erschrocken stehen; den das Meer spült seine Wasser bis an unsere Füße heran. Es ist jene letzte nordöstliche Einbuchtung des Mitteländischen Meeres, die die Alten den Sinus Issicus nannten, der heutige Meerbusen von Alexandrette. Wir durchfahren jene Ebene zwischen dem Amanusgebirge und dem Meere, in der Alexander der Große durch die Schlacht bei Issus das Perserheer schlug und sich den Weg nach Syrien und Ägypten freimachte.

Der Grenzübertritt vollzieht sich auf türkischer Seite mit der Türkei üblichen Schnelligkeit, d. h. er nimmt einige Stunden in Anspruch. Um die als Pfand hinterlegte Summe zurückzuerhalten, brauchen wir von dem türkischen Grenzollam eine Bescheinigung, daß das Rad nebst dem gesamten Inhalt des Seitenwagens wieder über die Grenze ausgeführt worden ist. Da auf der zu bescheinigten Zollinhaltsklärung alle Warengattungen vom Motorrad selbst bis zum Puzlappen einzeln nebst Gewicht aufgeführt sind, muß auch hier der Zollbeamte wieder sämtliche Gattungen nachprüfen. Glücklicherweise sieht er davon ab, jeden Gegenstand noch einmal abzuwiegen, sondern begnügt sich damit die einzelnen Posten abzuschätzen. Auch das nimmt schon 2-3 Stunden in Anspruch, denn bis ein türkischer Beamter die Hand aufhebt, ist schon eine Viertelstunde vergangen.

Fortsetzung folgt.

